



Die Mutterkirche des Bistums Chur ist eine einzigartige Kostbarkeit spätromanischer Baukunst in Graubünden.

Die geographisch wichtige Lage Churätzens mit ihrem alten Verwaltungszentrum «Curia» – Chur – als Knotenpunkt verschiedener Routen über die Alpen bildete auch die Grundlage des ältesten rechtsrheinisch gelegenen Bischofsitzes nördlich des Alpenkamms (seit 451). Der Bau der heiligen Kathedralische Mariä Himmelfahrt begann nach 1150 und wurde 1272 vollendet. Trotz späterer Einflüsse bewahrte das Gotteshaus auf dem Hof in Chur seine Eigenheit als wichtigstes spätromanisches Bauwerk der Region.



[www.archiv-bistum-church](http://www.archiv-bistum-church)



Albert Fischer

## DIE KATHEDRALE ZU CHUR

HINWEISE ZU GESCHICHTE, BAU UND AUSSTATTUNG

## Neuerscheinung Herbst 2024

Der Bau der [dritten] Kathedrale zu Ehren der Gottesmutter Maria des seit 451 nachweislich und ohne Unterbruch existierenden Bistums Chur erhebt sich auf der Südostecke einer am Fusse des Mittenbergs vorspringenden Felsenterrasse, welche gegen den Fluss Plessur hin steil abfällt. Mit dem Bau begann man nach 1150 unter dem Zisterziensermönch und Churer Bischof Adalgott (1151–1160). Am 19. Juni 1272 weihte der Churer Bischof Heinrich III. von Montfort (1251–1272) die fertiggestellte Kathedrale. Trotz einer über 100jährigen Bauzeit konnte eine einheitliche Wirkung erzielt werden, welche in gekonnter Weise südfranzösischen und lombardischen Einfluss, aber auch eigenständiger Formwille zu einem spätromanischen Meisterwerk vereinte.

## Aus dem Inhalt

- I. Kirchengeschichtliche Einordnung
- II. Frühe Sakralbauten auf dem Hof in Chur
- III. Die heutige Kathedrale
  1. Zur Baugeschichte
  2. Das romanische Portal
  3. Der Innenraum der Kathedrale im Kreuzpunkt verschiedener Einflüsse
  4. Die Steinmetzarbeiten
  5. Die Wandmalereien und Stuckaturen
  6. Die Altäre
  7. Holzschnitzarbeiten: Das Chorgestühl
  8. Die Bischofsgruft
  9. Die früheren und heutigen Orgeln
  10. Der Bau des heutigen Kathedralturms



### Autor

Dr. theol. Albert Fischer, geboren 1964 in Chur, ist seit 2004 Diözesanarchivar des Bistums Chur, seit 2009 Mitglied des Domkapitels Chur, daselbst seit 2022 Dompropst, 2014–2023 Dozent für Kirchengeschichte an der Theologischen Hochschule Chur. Publierte diverse Werke zur Kirchengeschichte der Frühen Neuzeit und Churer Bistumsgeschichte.

**ISBN 978-3-033-10796-0**

Erhältlich im Bischöflichen Archiv Chur,  
im Domschatzmuseum Chur und  
in der Buchhandlung Provini Chur

